

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

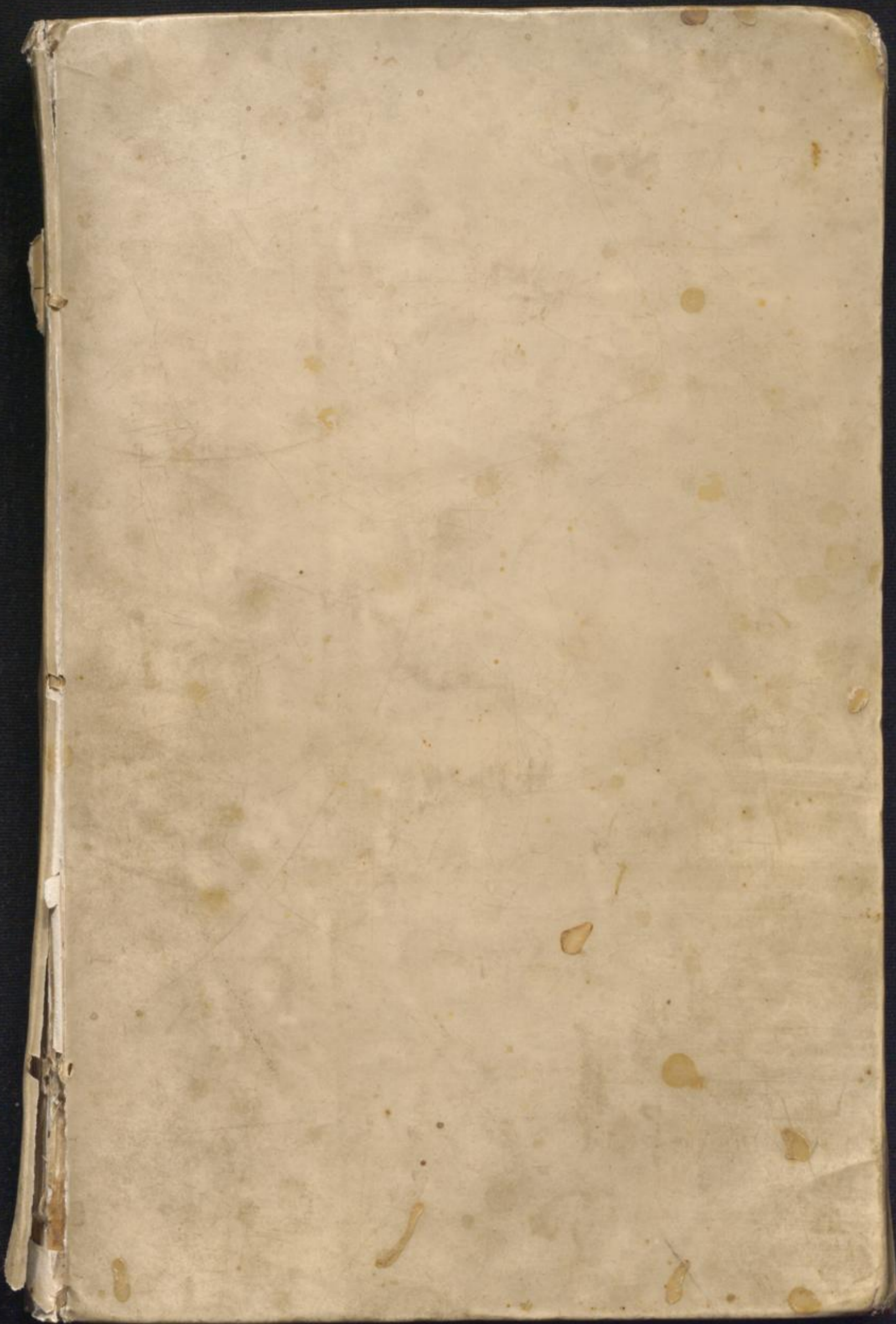
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Traur- und Trost-Gedichte

Reuchlin, Friedrich

Straßburg, 1674

[urn:nbn:de:bsz:31-136591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-136591)





57.

Traur- und Trost- Gedichte

Über den
Allzufrühzeitigen Hintritt
Des Weyland Wohl Ehrwürdigen / Großachtbaren/
und Wohlgelehrten/

H E R R E N

M. Friederich Reichlins /

Gewesenen Trewenfrigen und Wohlverdienten

Diaconi bey der Kirchen zu S. Niclaus, welcher den 10.

Martii Anno 1674. morgens früh umb 2. Uhren / in dem

52. Jahr seines Alters / durch einen sanften und seeligen Tode dieses

Jrdische verlassen / und in das Ewige ist

eingegangen.

auffgesetzt

Von denen samptlich betrübten Tischgenossen.



Strasburg /

Gedruckt bey Johann Wespem.

(1674)



Es Herrenhand hat uns gerührt/
und hart geschlagen :

So kan mit gutem Grund / sampt
Ihren Kindern sagen

Die hochbetrübe Frau. Dan
welch' ein tieffe Wund/

Wan der darnider ligt / so vor
frisch und gesund ;

Wan unser eintgs Haupt in lauter Flammen stehet/
Vnd Ihm vor grosser Hitz fast alle Krafft vergehet ;

Doch wer's zu überseh'n / wan nur das schwache
Haupt

Nicht durch die heisse Brunst wurd' endlich weg-
geraubt.

Diß schnendet gar zu tieff durch Marck / Bein / Seel
und Herzen/

Vnd ist fast keine Qual die mit dergleichen Schmer-
ze zuvergleichen ist ; doch ist's kein wunder nicht/

Das diesen werthen Man die Hitz so zugericht.

Er brennte ja vor Lieb zu Frembden und den Seinen/
Vnd pflegt es brüderlich mit allen Menschen men-
nen/

Des Herren Eufers Fehr hat Ihu in seinem Amt
Dort von der Höhe her ganz geistreich angeflamt.

Das Licht der Redlichkeit ließ Er auch von Sich
leuchten/

Wie jederman bekandt / drumb must' Er von dem
feuchten

Nicht außgelöschet sein / zerfladert wie ein Liecht
Flog Er hinweg / dem Del von oben her gebriecht/

Vnd ist der Seelen nach in frohen Himmels Zelten/
Da Ihm sein Glaubnns' Liecht auß Gnaden will

vergeltten

Der höchst Belohner GOTT ; der Leib wird auch
verklärt/

Wie Sternenlicht / wan Er die letst' Posaune
hört. Hats

Hat's nun der HErr gethan / und Ihn von uns ent-
rissen /

So ist es wohl gethan / der wirdts am besten wissen /

Warumb er's hat gethan / und wiederumb erfreut

Die jetzt betrübt; sein Gnad ist alle Morgen neu!

Darumb liebwerthe Freund / laßt ab von Eürem kla-
gen /

Was wolt Ihr Leib und Seel mit stättem Kummer
plagen!

Man bringt nicht mehr davon / als einen Schritt
zum Grab!

Gott will der Vatter sein / laßt nur von trawren
ab.

Hiermit wolte dem Seeligstverstorbenen / als seinem höchst-
werthen Herrn Hospiti, die letzte Ehre/der höchstberüh-
ren Frau Wittib aber / seine herrliche Condolenz ab-
statten.

Johann Rodach von Rempten.

Was mag doch endlich hier in dieser Welt sich
finden /

Das da vermöglich sey zu thun ein Wider-
standt /

Dem schwarzen Menschenfrasz? wer will ihn über-
winden?

Dasß er gezwungen werd' sein mörderische Hand
Von uns zuwenden ab? ach Gott es ist vergebens!

Er schont kein's Menschen nicht / diewellen solch
Gewalt

Ihm zugeeignet hat der Geber unsers Lebens /

Damit er sie allzeit in seiner Furcht erhalt;

Vnd ob man ihm gleichwohl mit Goldt behenckten
Armen

Entgegen kommet / umb ein kleins zuhalten still /

Wirdt wenig außgericht / er hat ganz kein Erbarmen /

Es muß gewürget sein / nicht achtend ob man will;

Da hilfft kein Redlichkeit / gelehrt sein mag nichts
batten /

Er spricht / du mußt dahin: das leyder auch anheut

):(2

Herr

Herr Keuchlin muß erfahren : Er gieng fort als ein
 Schatten /
 Von aller Arbeit / Müh / und Kämmeruß befreyt ;
 Er pflegte Gottes Wort zwar inniglich zu lieben /
 Nur Gott war Seine Lust / Sein Schutz / und
 Zuversicht ;
 Es könnte keine Last des Kreuzes Ihn betrüben /
 Er hielt still als ein Christ bey seines Glaubens
 Pflicht ; (nen/
 Er war gerecht und fromb / Er war von klugen Sin-
 Mild / friedsam und wahrhaft / bedachtsam / wohl-
 gelehrt /
 Es halfte aber nichts / Er mußte gehn von hinnen /
 Doch bleibt Sein werther Nahm von allen hochge-
 ehrt. (gen/
 Drumb vielgeliebte Frato / hört auf mit Eurem kla-
 Das seuffzen stellt beyseits / weil solches eine Thür
 Zum schwarzen Grab hieß ist / was nuzet dieses pla-
 gen / (für ?
 Mit Angst und Traurigkeit sich quälen für und
 Bedencket daß er ist gloriwüdig aufgehoben (Saal/
 Ins Reich der Herrlichkeit / in blauen Himmels-
 Den Schöpffer aller Ding mit Seiner Zung zu loben ;
 Da lebt und schwebet Er / entfernt von Leyd und
 Qual.

Hiemit wolte den frühzeitigen Abschledt Seines wey-
 landhochgeehrten Hrn. Hospitiis, traurend beklagen.

Johann Christoph Bilger.

S zeuchst du nun davon / du Spiegel aller Frommen /
 Du Bildt der Redlichkeit / hat dich schon weggenommen /
 Der bitter gresse Tode ? O Jammer grosser Schmerz !
 Wie früh berufft doch Gott zu Ihm das fromme Herz !
 Kan dich nicht halten auf / das herzberübte Sehnen
 Der hinterlassenen / und vieler Leuchte Thränen ?
 Muß es dan also sein ? Ach ja der alte Bund /
 Daß jeder sterben muß / ist allen Menschen kund.
 Drumb fasset einen Muth / Ihr herzberübte Seelen /
 Weil Ewer Bätter sich hier fernier nicht darff quälen /
 Er sitzt jetzt an dem Orth / wo unser Heyland wohnt /
 Und nimmer an die Kron / die Gott den Seinen lohnt ;
 Nun darff Er keine Furcht / kein Rauben / Schwerdt / und Dräuen /
 Ja auch den herben Tode / und Teufel nicht mehr scheuen :
 Nun darff Er keinen Krieg / der manches Land noch frist /
 Nicht fürchten / weil Er jetzt ein Himmelsbürger ist.

Dieses wenige sollte seinem gewesten Hochgeehrten
 Herren Hospiti zu letzten Ehren hinzusetzen /

Johann Jacob Daumiller.

E N D E

